

Kapelle: An Stelle der im Jahre 1728 erbauten Kapelle wurde 1910 eine neue gebaut mit Beibehaltung der alten Form. Innen Altar, einfacher Aufbau, Holz, schwarz gestrichen. Beiderseits eines geringen Bildes der Muttergottes mit dem Kinde (Öl auf Leinwand) zwei Säulchen. Am Aufsätze geringes Ölbild der Immakulata. Um 1728.

Kapelle.

Glocke: Durchmesser 40 cm. (Kruzifix). 1778 go: mi: Fran. Rodtlmayr in Crems.

Glocke.

2. Groß-Haselbach, Dorf

Literatur: Top. IV 113. — FAHRNGRUBER 70. — PLESSER im Monatsblatt W. A. V. XII 1895, S. 231. — M. Z. K., III F. I. 1902, S. 121, 146 (Restaurierung). — IV 1905, S. 118, 190 (Restaurierung).

H. dürfte eine Gründung des Bistums Passau sein, das bis in die Mitte des XII. Jhs. in dieser Gegend reich begütert war. 1150 wird es als Hasalpach genannt (*Monumenta boica XXIX b, S. 322*). — Im Zwettler Stiftungenbuche wird am Anfange des XIV. Jhs. ein „Hainricus decimator de Hasalpach“ genannt (*Fontes 2, III 462*).

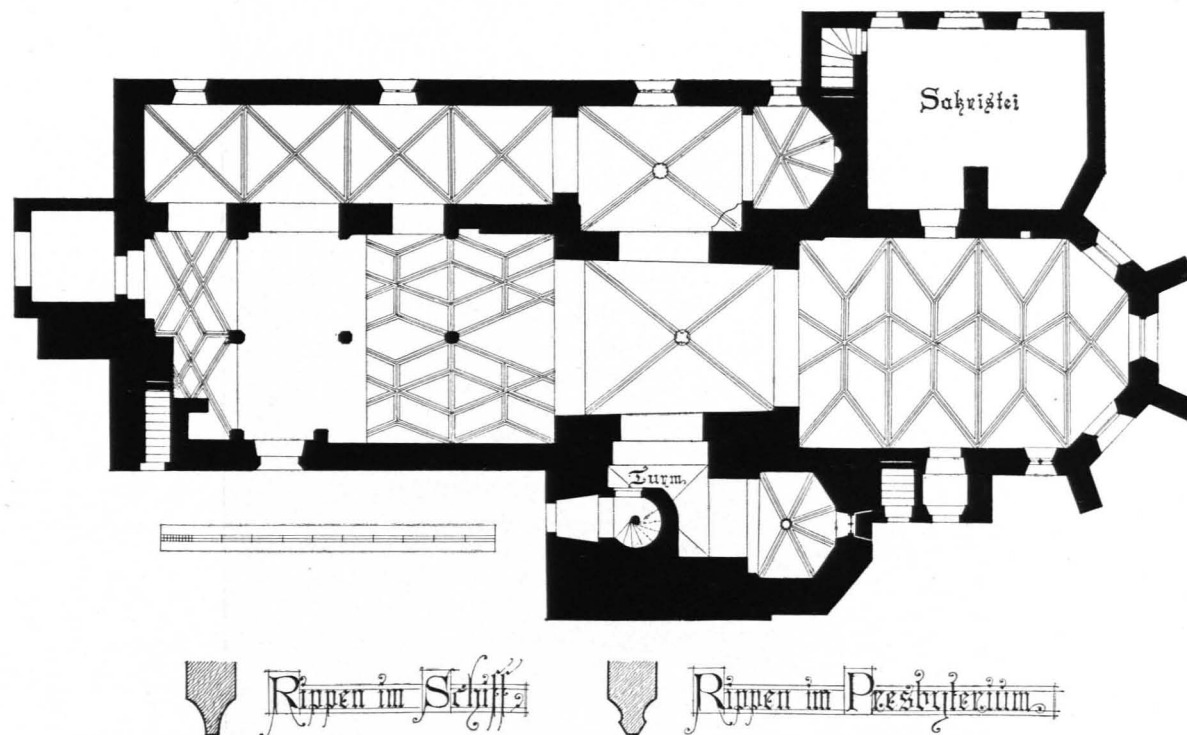


Fig. 44 Groß-Haselbach, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 51)

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarr-
kirche.

Die Gründungszeit der Pfarre ist unbekannt. Jedenfalls gehörte sie ursprünglich zur großen Pfarre Alt-Pölla. Am Ende des XIII. Jhs. (um 1290) ist in H. ein Vizepfarrer Heinrich nachweisbar (*Fontes, 2, XXI 55*). Um die Mitte des XIV. Jhs. wurde H. aus der Mutterpfarre als selbständige Pfarre ausgeschieden. Im Jahre 1366 wird bereits ein Pfarrer Hanns von Groß-Haselbach genannt (*Stiftsarchiv Zwettl*). Um die Mitte des XVI. Jhs. fand unter dem Einflusse des Herrn Wolf von Strein auf Schwarzenau die protestantische Lehre Eingang. Die Pfarre blieb zeitweise unbesetzt bis 1627.

Charakteristik: Ursprünglich romanische einschiffige Anlage des XIII. Jhs., im XIV.—XV. Jh. gotisch umgebaut (mit zweisechiffigem, netzgewölbtem Mittelschiffe) und vergrößert (Fig. 44).

Charakteri-
stik. Fig. 44.

Den gleichen romanischen Typus, welcher der Kirche zugrunde liegt (flachgedecktes einschiffiges Langhaus mit einspringendem, niedrigerem, rechteckigem Chore), finden wir wieder im benachbarten Allentsteig (Fig. 2) und — durch eine halbrunde Ostapsis erweitert — in der Propsteikirche zu Zwettl (Fig. 395).